

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 93.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 11. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Antliches.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche beseitigt erscheint, ist das am 24. und 26. vor. Mts. erlassene Verbot der Verladung von Rindvieh, Schafen und Schweinen auf der Eisenbahnstation Altensteig, sowie das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schafen und Schweinen über die Markungsgrenzen hinaus in den Gemeinden Egenhausen, Walddorf, Altensteig-Stadt, Spielberg, Böfingen, Hainbrunn, Simmersfeld, Beuren, Etmannsweiler, Heberberg und Altensteig-Dorf wieder aufgehoben worden.

Die Ortsvorsteher der betr. Gemeinden haben dies alsbald in ortsüblicher Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Nagold, den 9. August 1894.

K. Oberamt. Schöller, A.-B.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 10. August. Da bei der ländlichen Bevölkerung noch mehrfach die Anschauung herrscht, daß das Einführen von Frucht am Sonntage einer besonderen Erlaubnis bedürfe, so mit Rücksicht auf die gegenwärtig allerorten in vollem Gange sich befindliche Ernte und allenfallsige wiederholte Unterbrechungen, welche derselben durch ungünstige Witterung droht, auf die K. Verordnung vom 27. Dez. 1871, betreffend die bürgerliche Feier der Sonn-, Fest- und Feiertage, hingewiesen. Dort ist in § 2, Punkt 1 e, bestimmt gesagt, daß die unausschießlichen Arbeiten der Ernte und der Weinlese auch an diesen Tagen gestattet sind. Es hat daher niemand ein Recht, diese notwendigen Arbeiten zu verbieten; selbstredend wird ja bei halbwegs günstiger Witterung wohl kein Mensch den Sonntag zu derartigen Geschäften verwenden wollen.

Altensteig, 9. Aug. Der freie Platz „Unter den Eichen“, der der hiesigen Stadt gehört, ist um eines Schmuckes reicher geworden. Seit gestern ist der dort erstellte häßliche Springbrunnen in Thätigkeit. Derselbe wurde von Wasseralfingen bezogen, ist reich und geschmackvoll verziert. Der Strahl, den er auswirft, ist ein sehr kräftiger und kann so weit in die Höhe getrieben werden, daß sein Wasser zu Staub zerfällt. Das vor einigen Jahren um den Platz gepflanzte lebendige Hag ist nun bald hoch und dicht genug. Da einige der alten Eichen vor etwa 10 Jahren dürre Aeste bekamen, mußten diese entfernt werden. Die dafür angepflanzten Kastanien gedeihen üppig und spenden jetzt schon wohlthuenden Schatten. Wenn noch die geplanten Fußpfade um und in dem „Stadtgarten“ hergerichtet sind und eine passende Anlage mit Ziersträuchern und Blumen die Umgebung des Springbrunnens schmückt, dann wird er gewiß ein von Gesunden und Kranken immer mehr besuchter Erholungsplatz werden.

Freudenstadt, 5. August. In unserer in den Jahren 1601—1608 erbauten Stadtkirche wird gegenwärtig an der Wiederherstellung der alten Wandmalereien gearbeitet, welche am Anfang dieses Jahrhunderts überflücht worden waren und vor einigen Jahren wieder entdeckt wurden. Sie stammen nach einer Inschrift aus dem Jahr 1609. Die Fenster und die Portale sind von farbenreichen Arabesken umrahmt, welche durch Obstgeminde, Vögel u. dergl. belebt sind. Ueber einem Portal ist der h. Christophorus mit dem Christuskind gemalt. Alles ist in

einem mehr weltlichen, festen Stiel und Ton gehalten. Der Plafond der Kirche mit den 148 Wappen württembergischer Städte und Klöster und anderer europäischer Staaten und dem großen württ. Herzogswappen in der Mitte ist fertiggestellt und strahlt in reicher Pracht der Farben und der Vergoldung. Die Wandmalereien werden von Kämmerer in Stuttgart ausgeführt.

Stuttgart, 8. Aug. In der am letzten Dienstag stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Landesverbandes der Wirte Württembergs wurde über die beim Ravensburger Verbandstage angenommene Resolution, 1. der Verbandstag beauftragt den geschäftsführenden Ausschuss, sich in kürzester Zeit mit den Vorständen aller bei der nächsten Landtagswahl in Betracht kommenden Parteien ins Benehmen zu setzen und ihnen die Frage vorzutragen: wie stellt sich ihre Partei zu der Forderung der Wirte: „Abichaffung des Umgelds“, 2. der Bezirksausschuss eines jeden Wirtvereins ist verpflichtet, sofort bei Bekanntwerden einer Kandidatur dies dem geschäftsführenden Ausschuss zur weiteren geeigneten Vorkehrung anzuzeigen, beraten und die sofortige Ausführung dieses Beschlusses angeordnet. Nach den Antworten, welche seitens der Parteien erfolgen werden, richtet sich seiner Zeit die Stellungnahme des Verbandes zu den Kandidaten derselben, da die württ. Wirte mit aller Kraft sich an den nächsten Landtagswahlen beteiligen wollen, um eine Erlösung aus dem ebenso ungerechten wie unerträglichen Zustande, welchen das württ. Umgeld mit sich bringe, herbeizuführen, indem nur für solche Abgeordnete eingetreten und gewirkt werden soll, die offen und frei erklären, für Abichaffung des Umgelds einzutreten.

Stuttgart, 8. August. Neueren Bestimmungen zufolge wird das hiesige Infanterieregiment No. 119 (Olgaregiment) am Montag den 27. August von hier nach Freudenstadt, wo es 14 Tage einquartiert sein wird, abmarschieren, um daselbst an den Brigademanövern teil zu nehmen. Das hiesige Infanterieregiment No. 125 wird einige Tage früher ins Manöver abziehen, um sich mit seinem Zübingen Bataillon zusammen vorher auf das Manöver vorzubereiten. Das Ende der Corpsmanöver ist auf 26. bezw. 27. Sept. festgesetzt.

Stuttgart, 9. Aug. Gestern abend versammelten sich die hiesigen und zahlreiche auswärtige Ritter des Eisernen Kreuzes, sowie Mitglieder von Kriegervereinen im gelben Saale des Museums, um den Präsidenten des Bundes der Ritter vom Eisernen Kreuz, Herrn Oberstabsarzt Dr. Kleist, zu hören, welcher über Zweck und Ziel des Bundes berichtete. Kamerad Wörz teilte vorher mit, daß 21 württ. Kameraden nach Beendigung des Delegiertentages in Karlsruhe die Denkmäler der Bayern und Württemberger bei Wörth und Fröschweiler besucht, dieselben bekränzt und der darunter ruhenden Kameraden mit ehrenden Worten gedacht haben. Hierbei stießen sie auf einen Ritter des eisernen Kreuzes am Leberlasten, was ihnen die gute Sache ihres Bundes recht vor Augen führte. Oberstabsarzt Dr. Kleist begann seinen Vortrag mit einer Huldigung an S. Maj. den König Wilhelm II., welchem dieselbe telegraphisch übermittelt wurde, knüpfte dann an den Leberlasten-Ritter an und folgerte daraus, daß alles geschehen müsse, den Bund recht groß zu machen, um nicht nur die in Not befindlichen Ritter des Eisernen Kreuzes, sondern alle invaliden Kameraden von 1870/71 aus der Not zu retten, wozu namentlich die reichen Leute recht kräftig beisteuern müßten, die ohne das

vergoßene Blut ihren Reichtum wohl nicht besitzen würden. Einzelne soll der Veteran bescheiden auftreten, aber der Bund dürfe seine Stimme erheben. Der Kaiser, die Fürsten von Sachsen und Baden sind dafür gewonnen, auch Fürst Bismarck habe freundlich geantwortet und könne man der Zukunft hoffnungsvoll entgegensehen. Ein Hurrah auf den Kaiser schloß den Vortrag.

Zur Hebung der Kornpreise wird angefihts der gegenwärtigen Roggenpreise in der „Deutsch. landw. Presse“ geschrieben: Den gesamten Landwirten Deutschlands ist dringend zu raten, so wenig Futterartikel wie möglich zu kaufen und statt dessen wieder Roggen zu versätern; desgleichen den Weizenbau einzuschränken und dafür mehr Roggen, Gerste, Hafer, Bohnen oder Erbsen zu bauen, Fruchtarten, die alle sehr gut verfüttert werden können. Die Kornpreise werden in Deutschland nur dann besser werden, wenn soviel selbst gebautes Korn als möglich versüßert wird und nicht mehr die ungläublichen Summen für irgend welche ausländischen Futterartikel ausgegeben werden.

Die ungünstige Lage des Handwerks gegenüber dem Großbetriebe ist zu einem nicht geringen Teil dadurch veranlaßt, daß die Handwerker sich durch Unterlassung genossenschaftlicher Organisation selber des Rechtes begeben, den Kredit der Reichsbank für sich in Anspruch zu nehmen. Die „Post“ schreibt zu dieser Angelegenheit: Zu den Zielen, welche zur Hebung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks erstrebt werden müssen, gehört neben der Steigerung des technischen und wirtschaftlichen Könnens die thunlichste Aneignung derjenigen Vorteile, welche der Großbetrieb vor dem Kleinbetrieb voraus hat und welche dem letzteren den Wettbewerb in so hohem Maße erschweren. Wenn dies der Natur der Sache nach nicht in vollem Maße möglich erscheint, so ist es doch auf einer ganzen Reihe von Gebieten in dem Maße angängig, daß die Konkurrenzfähigkeit der ihrer Natur nach für den Kleinbetrieb geeigneten Gewerbe bei tüchtiger technischer und geschäftlicher Durchbildung gesichert wird. Die Voraussetzung ist aber die Vergesellschaftung der Handwerker, sei es der Genossen desselben Betriebes, sei es der an einem Orte vereinigten Betriebe. Die Beschaffung billigen und sicheren Kredits spielt unter den Vorzügen des Großbetriebes eine große Rolle, und es ist eine gerade auch in Handwerkerkreisen vielfach erhobene Beschwerde, daß die Reichsbank allein dem Kreditbedürfnis der Großgewerbe diene, aber für das Kleingewerbe unerreichbar sei. Neuerdings hat der Präsident der Reichsbank in dankenswerter Weise wiederholt Anlaß genommen, auf die Unrichtigkeit dieser Behauptung hinzuweisen und zu betonen, daß dem genossenschaftlich organisierten Handwerk der Vorteil des Reichsbankkredits genau in demselben Maße und Umfang zur Verfügung steht, wie dem Großbetriebe. Diese Mitteilungen des Reichsbankpräsidenten sind umso erwünschter, als es in der That angefihts der wirtschaftlich ungünstigen Lage der Kleingewerbe als eine auch vom Standpunkte des Gemeinwohls berechnete Forderung angesehen werden muß, in Bezug auf die Nutzbarmachung staatlicher Kreditinstitute zwischen Groß- und Kleingewerbe Schatten und Licht mindestens gleichmäßig zu verteilen. Sie weisen zugleich aber aufs Neue nachdrücklich auf den Weg der Genossenschaftsbildung als eines der wirksamsten Mittel zur Hebung des Kleingewerbes hin. Leider machen, wie die Blätter für Genossenschaftswesen beklagen, die Handwerker von dieser Einrichtung noch entfernt nicht ausreichenden Ge-



brauch und zwar wesentlich deshalb, weil sie allein von der Geseßgebung Hilfe erhoffen. Das aber ist ein schwerer Irrtum. Nur dann wird das Handwerk wieder prosperieren, wenn es auch nach Kräften die Mittel der Selbsthilfe gebraucht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu der Meldung der Blätter, wonach der Reichskanzler Graf Caprivi mit dem Grafen Herbert Bismarck auf der Rückreise von Wilhelmshaven auf dem Stendaler Bahnhof zufällig zusammengetroffen sei und mit ihm ein längeres Gespräch geführt haben sollte: „Diese Nachricht beruht vermutlich auf einer durch eine flüchtige Aehnlichkeit veranlaßten Personenverwechslung und entbehrt jeder Begründung. (Schade.)

Berlin, 8. August. Vom preussischen Kultusministerium ist eine Reform des Präparandenschulwesens in Aussicht genommen. Bereits vor einiger Zeit wurden mehrere auf dem Gebiet des Präparandenwesens hervorragende Schulmänner mit der Entwerfung eines Planes über die Neugestaltung der Präparandenbildung betraut.

Berlin, 8. Aug. Wie die „Börseztg.“ erfährt, dürfen die großen Privat-Marineetablissemens in Kiel und Wilhelmshaven und die hanseatischen Engroshandlungshäuser weder Waffen noch Munition oder andere Kriegskontrebandeartikel nach Japan oder China verladen. Der Reichskanzler soll eine strenge Durchführung der bezüglichen völkerrechtlichen Bestimmungen angeordnet haben.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Vor dem Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen die Anarchisten, die auf Grund des Geseßes vom Dez. 1893 wegen Bildung einer Vereinigung zur Ausführung von Verbrechen angeklagt sind. Erschienen sind 25 Angeklagte; 5 Angeklagte, darunter Paul Reclus, sind flüchtig. Innerhalb und außerhalb des Gerichtsbäudes sind Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Die Hinrichtung Caserios wird am 20. ds. Mts. erfolgen.

In Aigues-Mortes wäre es beinahe wieder zur Mißhandlung von italien. Arbeitern gekommen. Es ist jetzt die Zeit, wo sich alljährlich 12- bis 15000 Arbeiter dort ansammeln, um sich für die Salinen anwerben zu lassen. Der Wettbewerb der vielen Italiener, die sich bei der Gesellschaft melden, gab im vorigen Jahr zu blutigen Schlägereien Anlaß. In diesem Jahr war trotz der traurigen Erfahrungen wieder eine Anzahl Italiener eingetroffen. Sie wurden mit wildem Schimpfen aufgenommen und die Menge machte sich schon wieder zum Angriff auf sie bereit, als glücklicherweise Gendarmerie zu ihrem Schutz herbeieilte. Sie wurden nach dem Bahnhof gebracht und mußten sofort abreisen. Eine Kompagnie Infanterie unterstützte die Gendarmen.

Italien.

Rom, 5. August. Caserio soll aus dem Gefängnis folgenden Brief an seine Mutter geschrieben haben: Liebe Mutter! Mit diesen Zeilen teile ich Euch mit, daß ich zum Tode verurteilt bin. Haltet nur daran fest, daß ich nicht, wie man glauben machen will, ein gemeiner Mörder bin. Ihr kennet mein gutes Herz und wißt, wie weich es war, als ich bei Euch weilte. Das Herz ist auch heute das gleiche. Wenn ich die That beging, so geschah es, weil ich müde war, in der Welt so viel Unrecht wuchern zu sehen. Ich bin dem Curaten Don Alessandro für seinen Besuch dankbar, doch mag ich nicht beichten. Ich grüße und küsse alle und werde noch einmal schreiben.“ Caserios Mutter schrieb an Frau Carnot, die Welt werde die Großmutter ehren, wenn sie sich für ihren unseligen Sohn verwenden werde.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Aug. In maßgebenden hiesigen Kreisen wird die Lage mit Bulgarien für sehr ernst angesehen. Das Vertrauen, das sich Bulgarien während der Regierung Stammbuloffs am Bosphorus erworben hatte, ist tief erschüttert. Das Werben um die Gunst Russlands wird als ein sehr gefährliches Spiel bezeichnet.

England.

London, 8. August. Nach Beendigung der Galatäfel auf Schloß Osborne kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück, die gleichwie die andern anwesenden Kriegsschiffe und Yachten glänzend illuminiert war. An Bord des „Meteor“ beteiligte sich der Kaiser an der Wettfahrt um den Ehrenpreis

der Königin. Nächsten Freitag besichtigt der Monarch das Truppenlager von Aldershot.

Amerika.

Chicago, 7. August. Die Streikenden aus Viehdepots beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit, ebenso die Beamten und Arbeiter der Pacificbahn. Die Streikenden Bahnarbeiter in Südcarolina und Neumexiko wollen die Arbeit unter jeder Bedingung wieder aufnehmen.

Die „Times“ meldet aus Washington, daß der Senat das Geseß gegen den Zuzug ausländischer Anarchisten angenommen hat. Jeder Anarchist, der zum zweiten Mal landen will, erhält 4 Jahre Gefängnis.

Kleinere Mitteilungen.

Unerbetene Zusendung von Waren. Für alle diejenigen, die durch unerbetene Zusendung von Waren belästigt werden, ist folgender Fall von Interesse: Ein Kaufmann machte einer Dame ein Angebot von Kaffee mit dem Bemerkten, daß der Kaffee abgeschickt würde, wenn in 8 Tagen keine ablehnende Antwort einging. Die Adressantin ließ die Postkarte unbeachtet und erhielt dann wirklich ein Paket unter Nachnahme. Als die Entlohnung verweigert wurde, drohte der Absender mit seinem Rechtsanwalt und, daß der Dame erhebliche Kosten entstehen würden. Diese Mahnung wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt, und diese erhob Klage wegen versuchter Erpressung. Das Gericht verurteilte den Kaufmann zu zehn Tagen Gefängnis. Das Reichsgericht hat die Revision verworfen.

Bei den bevorstehenden Herbstmanövern soll sowohl in Auswahl des Uebungsgeländes als auch in Ausführung aller Uebungen auf die Verringerung der Flurschäden Bedacht genommen werden. In solchen Fällen, wo sich besonders hohe Flurschädigungen herausstellen, hat das Kriegsministerium dem Kaiser die Berichte der Divisionskommandeure vorzulegen. Die Feststellung der Flurschädigungen erfolgt beim Mangel gütlicher Einigung durch Sachverständige.

Schramberg, 8. Aug. Der schon seit längerer Zeit im hiesigen Spital domizilierte, etwa im 60. Lebensjahre stehende H. S. suchte im berauschten Zustande gestern abend bei schon eintretender Dunkelheit seinem armen Leben durch Erhängen an einem Grabkreuz im Gottesacker ein Ende zu machen. Schon vom Todeschweiß bedeckt wurde er von zwei heimkehrenden Frauen, die zuvor an einer andern Stelle des Friedhofs beschäftigt waren, glücklicherweise noch entdeckt. Dieselben befaßen so viel Marmesmut, den bedauernswerten Mann dem Verderben zu entreißen. Während die eine den Lebensmüden emporhob, löste die andere den Knoten. Der Gerettete aber, der bald nachher wieder zum Bewußtsein kam, dankte seinen Wohlthäterinnen durch Fluch- und Scheltworte.

Ravensburg, 8. Aug. Im Gasthof zum Löwen hat ein Gast, der sich als Joh. Lang von Laimnau ins Nachbuch eintragen ließ, sich in der Wirtschaftsstube einen Schlüssel zum Wohnzimmer des Gastwirts angeeignet und dort aus einem gut verschlossenen Kasten ein eisernes Kassetten samt Inhalt, bestehend in barem Geld, goldenen Ringen, Armbändern, Wertpapieren, Lebensversicherungspolice u. im ganzen ca. 13000 M. gewertet, entwendet. Der Diebstahl wurde alsbald entdeckt und die Polizeiorgane in Kenntnis gesetzt. Es gelang, den Dieb, der mit dem Abendzug bereits abgereist war, in Biberach zu verhaften.

Mengen, 8. Aug. Einen recht hübschen Erlös erzielte dieser Tage der bestrenommierte Viehhändler Gerber Ph. Hepp hier. Derselbe verkaufte zwei zweijährige, trüchtige Kalben um die Summe von 2000 M. Wer kam, mach's nach!

Friedrichshafen, 7. Aug. Gestern wurde mit der Plüde der Frühlingsen begonnen.

Die Ulmer Regiments-Gans. Dem U. Tzbl. wird nachstehende Biographie der „historischen“ Regiments-Gans übergeben: Eine Merkwürdigkeit in der Geschichte des 1. Reiter-Regiments ist dessen Regiments-Gans. Als nämlich das Regiment 1835 in Eßlingen in Garnison lag, erschien jeden Morgen beim Wachtposten eine Gans, die den ganzen Tag über nicht mehr von der Stelle wich und nur abends wieder abzog. Anfangs stießen die Reiter auf dem Posten den zudringlichen Gast mit den Füßen weg, allein das Tier ließ sich es nicht verdrängen und wich nur aus, um sich gleich wieder anzudrängen. Der Besuch wiederholte sich, man ward aufmerksam und eben damit nachsichtig gegen diese sonderbare Zuneigung. Täglich mit dem frühesten Morgengraue mit Geräusch herbei und nahm mit schnatterndem Wohlbehagen Platz neben der Schildwache. Blieb der Soldat stehen, so zwickte sie ihn und hatte sie ihn zum Gehen gebracht, so ging sie Schritt für Schritt stolz neben ihm einher. Abends verließ sie zögernd den Schauplatz ihres Ruhmes, um am Morgen mit den Neußerungen der höchsten Freude zurückzukehren. Rahte sich die Ablösung, so blieb sie ruhig stehen, kam ein Mensch oder ein Tier, so verteidigt sie den Posten durch einen gestülpten Angriff und kehrte mit triumphierender, freudestrahlender Geberde zur Schildwache zurück, den Hals an ihr aufreckend und heftig schnatternd, um ihr Bericht über den gemachten Ausfall abzufragen. Neuherte sich die Schildwache zufrieden darüber, so zog sie den ausgestreckten Krallen in einen unaussprechlich stolzen Schwannenhals zurück und ging Schritt für Schritt wieder auf und ab wie vorher. Mühte die Schildwache sich schneller bewegen, um etwa jemand zu rufen, so blieb sie nicht zurück, sondern lief geschäftigsten Schrittes neben ihr her, und blieb die Schildwache stehen, so suchte sie sich auf deren Fuß festzusetzen.

Da die Gans nicht mehr zu vertreiben war, so wurde sie vom Regiment gefaßt und ihr ein Stall in der Nähe des Wachtloals hergerichtet. Beim Garnisonswechsel des Regiments nach Ludwigsburg im Juli 1837 wurde sie auf dem Marsche nur durch Zufall vom Tode des Verdurstens gerettet. Sie lag schon halb tot in ihrem Stalle auf dem Bagagewagen, als dieses ein Unteroffizier noch bemerkte und sie durch reichliches Begießen mit Wasser wieder zu sich brachte. Auch in der neuen Garnison blieb sie ihrem bisherigen Treiben nur mit wenigen Abweichungen treu. Wenn nämlich das Regiment vollgählig ausgerückt war, begab sie sich zur nächsten Schildwache bei der Post oder vor dem Arsenal, wo sie gemächlich bis zur Rückkehr des Regiments verweilte, dem sie dann, sobald sie die Musik hörte, eilends entgegen ging, hier und da auch flog, besonders wenn das Regiment längere Zeit abwesend gewesen war. Hatte sie es erreicht, so machte sie lehrte und marschierte dem Trompeterkorps voraus oder zur Seite unter fröhlichem Gagad mit in die Kaserne, wo sie dann ihren gewohnten Posten wieder einnahm. Im Jahre 1849 mußte sie einen zweiten Garnisonswechsel ausstehen: Den von Ludwigsburg nach Ulm, wo sie ihr Standquartier in der Kaserne neben dem Wachtloal erhielt und oft die Ehre hatte, von Fremden besucht und bewundert zu werden. Ulm war ihre letzte Garnison. Am 6. Januar 1853 trat unerwartet das Ende ihrer Tage ein, als sie mit der Schildwache auf- und abging. Sie erreichte ein Alter von etwa 20 Jahren, von denen sie 19 ununterbrochen beim Regiment zubrachte. Aber auch ferner sollte sie beim Regiment bleiben. In ihrer eigentümlichen, fast militärischen Haltung sehr gelungen ausgestopft, ist die „Regimentsgans“ für das Regiment eine Merkwürdigkeit geworden, wie eine solche schwerlich irgend eine militärische Truppe wird aufweisen können.

Frankfurt a. M. Einem eigenartigen Unglücksfall ist dieser Tage ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Als neulich die schweren Gewitter über die Stadt dahinzogen, war in einem Hotel ein junges Spälmädchen mit dem Reinigen des Geschirrs beschäftigt. Plötzlich zuckte ein greller Blitz durch die Luft, dem im gleichen Moment ein trachender Donnerschlag folgte. Das Mädchen ließ vor Schrecken die Kasserolle fallen, die es gerade in der Hand hielt und sank bewußtlos zu Boden. Alle Mittel, es ins Leben zurückzurufen, blieben vergeblich und man sah sich deshalb genötigt, die Aermste in ein Spital zu verbringen. Dort lag das Mädchen während voller 12 Tage in demselben lethargischen Zustand. Die Glieder waren nicht gelähmt, auch nicht in einem kramartigen Zustand. Allein das Bewußtsein kehrte nicht zurück. Alle Kräfte standen vor einem pathologischen Kitzel. Am zwölften Tage verstarb das Mädchen. Bei der Sektion ergab sich, daß infolge des Schreckens Blut ins Gehirn gedrungen war und daß dieser Umstand erst zur Bewußtlosigkeit, dann zum Tode der Unglücklichen geführt hatte.

Berlin, 8. Aug. Ein gestern nachm. niedergegangenes Unwetter verursachte mehrfache Alarmierung der Feuerwehr wegen Wassergefahr. Aus der Umgegend werden jurchtbare Verheerungen gemeldet. Besonders in Freienwalde richtete der Hagel der teilweise walnußgroß fiel, beträchtlichen Schaden an, mächtige Baumstämme wurden entwurzelt.

Der Papst und das Fahrrad. Mehrere Gläubige beschwerten sich, daß die Landpfarrer begannen, sich in ihrem Amte des Fahrrads zu bedienen und fanden, daß es gegen den christlichen Geist verstoße. Der Papst hat nun entschieden, daß an dem Velozipedfahren der Pfarrer nichts auszusagen sei. In Folge dessen hat der Bischof von Cremona die Geistlichen der ländlichen Pfarrensprengel seiner Diözese sogar angewiesen, das Radfahren zu erlernen, um gegebenen Falls schneller Rat, Trost und geistliche Hilfe bringen zu können. In dem Hirtenbriefe fährt der Bischof aus, daß ja ein geistlicher Abbot Bionton das Fahrrad erfunden und sich desselben schon im Jahre 1845 segensreich bedient habe.

Kaltblütigkeit eines Engländers. Vom dem berühmten englischen Ingenieurs Lord Koffe erzählt „The World“ eine köstliche Anekdote: Jüngst ging Lord Koffe auf einem Spaziergange an einer Fabrik vorbei, in deren Hofraum eine Dampfmaschine arbeitete. Er stellt sich hin und sieht mit gelassener Aufmerksamkeit zu. Plötzlich schüttert er mit dem Kopfe, zieht seine Uhr hervor und blickt nun abwechselnd bald auf die Uhr, bald auf die Maschine. Der Werkmeister kann sich das Benehmen des wildfremden Menschen nicht erklären. „Nun, was giebt's d an?“ fährt er ihn an. „Was ist ihnen denn nicht recht?“ — „O“, sagt Lord Koffe, „mir ist Alles recht. Ich warte nur, bis die Maschine in die Luft fliegt.“ — „In die Luft, sind Sie verrückt, Mensch?“ — „Nein, aber wenn noch 10 Minuten mit der gelocherten Schraube gearbeitet wird, fliegt sie gewiß in die Luft.“ Der Werkmeister sieht hin, erbleicht und läßt die Maschine stoppen. „Aber zum Teufel“, sagte er dann, „warum haben Sie denn nicht früher Ihren Mund aufgethan?“ — „Warum? Ich habe noch nie eine Maschine in die Luft fliegen sehen!“ — Sprachs und ging höchst vergnügt von dannen.

Handel & Verkehr.

Strasburg, 6. Aug. (Schlachtwiehmärkte.) Verkauft wurden: 26 Ochsen 140-154 M., 12 Ochsenviertel 124 bis 144 M., 83 Kühe 128-144 M., 47 Kuhviertel 120-132 M., 10 Stiere 128-132 M., 18 Stierviertel 120-128 M., 87 lebende Schweine 130-140 M., 25 lebende Hammel 144 M., 35 lebende Kälber 176-188 M. je per 100 Kilo.

Dazu das Unterhaltungsblatt Nr. 32.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'scher Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Druck-Arbeiten

fertigt rasch u. billig die G. W. Zaiser'sche Buchdr.



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Nagold.

Eröffnung des Konkursverfahrens.

Ueber das Vermögen des 24 Jahre alten ledigen Fuhrmanns **Heinrich Gierbach** von Gompelschuer Ode. Enzthal wurde am 8. August 1894, nachmittags 3 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Herr Gerichtsnotar Dengler in Altensteig und im Verhinderungsfall sein Assistent Bühl zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. September 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 7. September, nachm. 3 Uhr,

in Nagold im Amtsgerichtsgebäude Zimmer Nr. 5 vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. September 1894 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber:
Dengler.

Egenhausen.

Nachdem das Verbot der Verladung und des Treibens von Rindvieh, Schafen und Schweinen vom R. Oberamt wieder aufgehoben worden ist, wird der hiesige Markt am nächsten

**Mittwoch, den 15. August
abgehalten werden.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Schultheißenamt.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 17. August, vormittags 10 Uhr,

im Hirsich in Simmersfeld aus den Staatswaldungen Citele Abt. 5 und 6 und Hagwald Abt. 3, 4 und 8: 2 Km. buchen und 177 Km. tannen Anbruchholz.

Rohrdorf.

Einen 7 Monat alten



Simmenthaler-Farren

hat zu verkaufen Schultheiß Killinger.

Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.



Am Samstag

d. 18. August

d. 38. unmittelbar nach dem um

11 1/2 Uhr beginnenden Verkauf

aus dem Staatswald, kommen aus dem Gemeinwald Schornhardt ca. 426 St. mit 487 Fm. Lang- und Sägholz zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderat.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Nagold.

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft in das Haus der Frau **Leuerle** verlegt habe. Ich empfehle mich zugleich für alle in mein Fach einschlägigen, groben und feinen Artikel, zu Bestellungen und Reparaturen aller Art, welche sauber und billig besorgt werden. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das verehrl. Publikum durch gute Waren, prompte und billige Bedienung zufrieden zu stellen. Um gütigen Zuspruch bittet

Heinrich Jung,

Korb- und Kinderwagen-Flechtere.

Grosse Stuttgarter Geldlotterie



Hauptgewinn
75,000
Mark baar.

3440 Baar-Gewinne im Gesamtbetrag von 119,800 Mark. Die Hälfte der ganzen Lotteriesumme sind Gewinne.

Auf 23 Loose schon ein Treffer.

Ziehung am
2. Oktober 1894.

Loose, à M. 3.— pro Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die General-Agentur von

Eberhard Fetzer, Stuttgart
20 Kanzleistrasse 20.

Rechtsanwalt Stricker in Horb a. N.

ist vom 11. bis 16. August

verreist.

Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen u. schonendst.

J. Reiss, Calw.

Kalender

in großer Auswahl

sind zu haben bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Fr. Strähle, Buchbinder,

Calwerstrasse,

empfehl:

alle Schulutensilien, Schreib- und Zeichenmaterialien als: Schulbücher, alle Sorten Schreibhefte in nur bester Qualität, Federhalter, Stahlfedern, Schiefertafeln, Griffel, Griffelhalter, Griffelspitzer neu, Tafelschwämmchen, Schwammdosen, Lineale mit Metermaß und mit Stahleinlage, Federbüchsen in Holz und Blech, Federkasten von 10 f an, alle Sorten Tinten, Bleistifte, Zeichenpapier, Radiergummi für Tinte und Bleistift und in Holz, Wischer, Ausziehleder, Tusche, flüssig und in Stangen, farbige Tusche, Tuschschalen, flüssige Broncen, flüssiger Leim, Leim-, Schablonier- und Malpinsel, feinste Grundfarben, Tuscharben einzeln, Farbfaßen in reicher Auswahl, alle Sorten Farbstifte, Zeichenkohle, Zeichenkreide, Champagnerkreide, Kanzlei- u. Briefpapier, Briefumschläge, Geschäfts-, Amts-, und Geldcouverts, Packpapier, Pflanzenpapier, Siegellack, Notizbücher, Tintenzuge; ferner Photographiealbum von den billigsten bis zu den feinsten, Schreibalbum von 20 f an, Poesiebücher, Briefkassetten, Photographieständer, Photographierahmen, Oeldruckbilder in schöner Auswahl, Briefwagen, Violinsaiten, Wirbel, Stege, Toilette-seifen u. s. w.

Zugleich empfehle ich mich in allen in die Buchbinderei einschlagenden Arbeiten sowie im Einrahmen von Bildern, Kränzen u. s. w. und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Rechnungen fertigt schnell und billig

G. W. Zaiser.

Nagold.

ff. Weinessig

empfehl

Hermann Knodel.

Nagold.

Sodawasser u. Brauselimonaden

eigener Fabrikation, stets frisch vom Eis, empfehl

Apoth. Schmid.

Bei Appetittlosigkeit,

Magenweh u. schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramelen,

welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Pal. à 25 Pfennig bei Friedr. Schmid, Nagold, J. Spieß, Wöllhausen, J. Schöttle, Ebhausen, Wih. Wiedmann, Unterjettingen.

Für sparsame Hausfrauen!

Aus Lumpen jeder Art u. Bolle werden moderne äußerst haltbare Kleiderstoffe, Sackelins, Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Kasse-, Schlaf- und Herbedecken umgearbeitet. Kosten gering.

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann, Wöllhausen i. Th.

Musterlager und Annahme von Aufträgen bei

Friedr. Bentler, Nagold.

German's Viehpulver bei Mangel an Freschlust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung d. Milch u. vorzügl. Echl bei Jakob Spieß in Ebhausen.

Herrenberg.

Ein zuverlässiger jüngerer

Müller

kann sofort eintreten bei

Fr. Stengle, Müller.



Turnverein Nagold.

Gut Heil!

Am Sonntag den 12. August nachmittags von 3 Uhr an findet auf dem Schlossberg ein

Wald-Fest

unter Mitwirkung der hiesigen Stadt-Kapelle statt.

Dazu werden sämtliche aktiven und passiven Mitglieder mit w. Familien, sowie frühere Angehörige und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen.

Der Tururat.

Nagold.

Sämtliche Knorr'schen Suppen-Einlagen,
Hohenloh'sche Erbswurst, Habermehl, Hafergrübe, ganze Grünkerner etc. empfiehlt, alles in frischer, bester Qualität

Conditor **H. Lang.**

Nagold.

Panzer-Schuppenfarbe,

bestes Material zum Anstreichen von Eisenteilen als sicherer Schutz gegen Rost — ein einmaliger Anstrich gleichwertig mit 2 Menninganstrichen — empfiehlt das 1/2 Kilo zu 25 S.

Gottlob Schmid.

Horber Sodawasser u. Brause-Limonaden — frische Füllung — bei

Conditor **H. Lang.**

Nagold.

Eine noch gut erhaltene **Dreschmaschine (ohne Göpel)** hat zu verkaufen

Frau Becker, Lammwirts We.

Nagold.

Eine Backmulde

hat zu verkaufen. Wer sagt die Redaktion.

Wildberg.

Einen Wurf **Milchschweine** verkauft Mittwoch den 15. Aug., abds. 6 1/2 Uhr
Conrad Mangold.

Wildberg.

Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Berlin u. Triff. a. M. Beste allein echte Marke: Dreieck mit Erdvogel u. Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxgehalt u. von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung u. Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich, bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorrätig: St. 50 S. bei H. G. Busch.



Seminar Nagold.

Nächsten Sonntag, 12. d. M., nachm. 4 Uhr, ist in der Stadtkirche ein

KONZERT,

wozu jedermann freundlich eingeladen wird.

Eintritt 20 S. Die oberen Emporen sind frei.

K. Seminarrektorat.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeitsfeier

auf Samstag, den 11. August

in den Gasthof „z. Röhle“ hier ergebenst einzuladen.

Gottlieb Walz,

Schreiner,

Sohn des Joh. Gg. Walz,

Webers in Egenhausen.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Christine Butz,

Tochter des

Hafnermeisters Bug

hier.

Bruchleidenden

empfehle meine beliebten elastischen

Gürtelbruchbänder ohne Feder.

Leib- und Vorfalbinden.

Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit, leichtes und bequemes Tragen. In Nagold am 13. August von 11 bis 6 Uhr im schwarzen Adler zu sprechen.

L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstr. 6.



Nähere Auskunft durch **Gottlob Schmid in Nagold, Johann G. Roller in Altensteig.**

Empfehle äußerst billig:

Wild- u. Jahn-Sohl-Leder, Wild-Oberleder, Vache, leicht u. schwer, Schmahllleder,

Hermann Tannhauser, Horb am Neckar.

Zengleder, Alannleder, Schafleder, Sohlleder-Abfälle, Vache-Abfälle,

Schäfte- u. Schuhmacherartikel in sämtl. Sorten.



Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei: **H. G. Lang, Konditor u. Jakob Grüninger.**

Die leeren Original-Fläschchen von 65 S. werden zu 45 S. und diejenigen à 1.10 S. zu 70 S. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Museum Nagold.

Heute Freitag, abends 8 Uhr im Lokal.

Abstimmung über eine Aufnahme.

Nagold.

Die General-Versammlung

des **Krankenunterstützungs-Vereins**

findet am nächsten

Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus zur „Linde“ hier statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Publikation der Rechnungsergebnisse.
 - 2) Wahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Den 7. August 1894.

Der Ausschuss.

Theater in Nagold.

Im Gasthof zum Z. bis

heute Freitag, **Der schwarze Peter.**

Lustspiel in 1 Akt.

Hierauf:

Wers Glück hat, führt die Braut heim,

oder:

Die beiden Hagestolze.

Lustspiel in 2 Akten von Wilhelm.

Zum Schluss:

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Allegorisches Bild mit beng. Beleuchtung.

Sonntag den 12. August.

Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Akt von G. G.

Hierauf:

Das schöne Käthele von Altensteig

oder:

Die Schwäbin

Lustspiel in 1 Akt.

Zum Schluss:

Der Spuck am Fenster

oder:

Liebe kann alles.

Preise der Plätze:

1. Platz 50 S., 2. Platz 30 S., 3. Platz 20 S.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Sonntag nachm. 3 Uhr

Kinder-Vorstellung.

Genoveva

oder:

Die Pfalz-Gräfin am Rhein.

Kinder bezahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Familie Korb.

Freundenstadt.

Bei dem Kurgebäude finden

80 Maurer

auf Akkord oder Tagelohn dauernde

Beschäftigung.

Gebr. Klein.

Gebr. Haug.

Altensteig.

Weitere

Gipsler & Anstreicher

sowie

Lehrlinge & Handlanger

finden bei gutem Lohn sofort dauernde

Arbeit bei

G. Schneider,

Gipsler- u. Malergewerb.

Nagold. **Ev. Gottesdienste.**

Sonntag 12. Aug. 9 1/2 Uhr Predigt;

1 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne). Abends

4 Uhr: Kirchenkonzert.